

## Medienmitteilung

---

### Regula Rytz ist startklar für die Ständeratswahlen 2019

**Nationalrätin Regula Rytz hat heute bekanntgegeben, dass sie bereit ist für die Grünen Kanton Bern in die Ständeratswahlen 2019 zu steigen. Der ehemalige Regierungsrat Bernhard Pulver verzichtet auf eine Kandidatur. Die Delegierten der Grünen Kanton Bern werden am 15. Januar 2019 die Nominierung der Grünen Ständeratskandidatur vornehmen.**

Heute kommunizierten Bernhard Pulver und Regula Rytz zusammen ihre Entscheidung zu einer Grünen Ständeratskandidatur. Der ehemalige Regierungsrat Bernhard Pulver gab seinen Verzicht auf eine Ständeratskandidatur 2019 bekannt. Er will sich ab 2019 prioritär dafür engagieren, die Inselgruppe als führende Spitalgruppe in der Schweiz zu positionieren. Zudem ist für Bernhard Pulver das Jahr 2019 ein Frauenwahljahr. *«Die Chancengleichheit aller Menschen unabhängig von Geschlecht und Lebensform ist ein grosses Anliegen von mir. Es ist höchste Zeit, dass die Frauen nach dem langen Ausschluss aus der Demokratie in der Schweiz endlich einen gleichberechtigten Platz einnehmen - auch im Ständerat.»*, so Bernhard Pulver. *«Die Grünen waren immer die Avantgarde der Gleichstellungspolitik und werden es bleiben. Weil mit Regula Rytz eine erfahrene und breit vernetzte Kandidatin zur Verfügung steht, habe ich entschieden zu verzichten. Ich werde Regula Rytz in der Wahlkampagne mit aller Kraft unterstützen. Sie wäre im Ständerat die ideale Verbindung von Erfahrung und Erneuerung.»*

Regula Rytz bringt als langjährige Politikerin auf allen Stufen des Gemeinwesens breite politische Erfahrung mit. Seit ihrem Rücktritt als Berner Gemeinderätin hat sie sich im Nationalrat stark für die Umwelt-, Wirtschafts- und Gleichstellungspolitik engagiert und wichtige Erfolge feiern können. So haben die Grünen unter ihrer Präsidentschaft in dieser Legislatur bei den kantonalen und lokalen Wahlen stark zugelegt und sind prozentual gesehen die grössten Aufsteiger. Zentral sind auch die inhaltlichen Erfolge, insbesondere die Zustimmung zur Energiestrategie 2050 mit dem Ausstieg aus der Atomenergie. *«Meine Bereitschaft für eine Ständeratskandidatur ist für mich ein Bekenntnis zu einem starken, modernen Kanton Bern. In meiner Ständeratskampagne will ich die zentrale Rolle der Hauptstadtregion in der Eidgenossenschaft betonen und den Berner Pioniergeist fördern. Seit langem engagiere ich mich in innovativen Netzwerken wie z.B. dem Verein Bern NEU gründen»*, sagte Regula Rytz an der Medienkonferenz. *„Die Wahlen 2019 werden zu einer Klimawahl. Eine Schicksalswahl für die Umwelt, aber auch für das soziale Klima in unserem Land.“*

Jan Remund, Co-Präsident Grüne Kanton Bern, ist hocherfreut über die Kandidatur der erfahrenen Politikerin. Regula Rytz ist breit vernetzt und geniesst aufgrund ihrer Fachkompetenz und Dialogfähigkeit eine starke Akzeptanz in allen politischen Lagern. So hatte sie bei den Wahlen 2015 die zweitbeste Panaschierbilanz aller Nationalrät\*innen im Kanton Bern. *«Die Stärkung der Grünen ist ein Gebot der Stunde. Wir bringen die überzeugenden Antworten auf die Klimakrise, auf die gesellschaftliche Spaltung und die Schwächung der Demokratie. Eine zentrale Rolle hat dabei der Ständerat. Er hat in den letzten drei Jahren oft wichtige Korrekturen vorgenommen und soll dies auch in Zukunft tun. Dafür braucht es eine Stärkung der ökologischen und sozialen Kräfte und natürlich der Frauen. Dazu wollen wir Grünen einen Beitrag leisten. Wir wollen bei den nationalen Wahlen im Oktober 2019 zulegen und so unseren Einfluss im Bundeshaus ausbauen.»*

Als viertstärkste Kraft im Kanton Bern wollen die Grünen wie 2011 und 2015 für den Ständerat kandidieren. Der Vorstand wird am 9. Januar 2019 seine Nominierungsempfehlung zu Händen der Delegiertenversammlung abgeben. Die Delegierten werden die Ständeratskandidatur daraufhin am 15. Januar offiziell nominieren.

**Für weitere Auskünfte:**

Regula Rytz, Nationalrätin, 079 353 86 38

Bernhard Pulver, eh. Regierungsrat, 078 698 91 21

Jan Remund, Co-Präsident Grüne Kanton Bern, 079 917 15 29

Natalie Imboden, Co-Präsidentin Grüne Kanton Bern, 079 706 62 84

## Referat Bernhard Pulver

---

Ich bin seit Juni nicht mehr im Regierungsrat – es war der Start in ein neues Leben. Wie angekündigt mache ich bis Ende Januar eine Auszeit und die fühlt sich toll an.

Ab nächstem Jahr gibt es wieder neue Projekte. Sie wissen es: Ab 1. Februar 2019 werde ich Präsident des Verwaltungsrates der Inselgruppe, auch sonst gibt es noch einige Anfragen. Das freut mich, denn ich will meine Erfahrungen weiterhin für das Gemeinwohl einsetzen.

Eine der mir in den letzten Monaten am meisten gestellten Fragen war: Will ich für den Ständerat kandidieren? So wie viele ehemalige Regierungsrät\*innen vor mir? Eine verlockende Vorstellung. Der Ständerat ist die „Chambre de Reflexion“ in unserer Demokratie. Er pflegt einen politischen Stil, der zu mir passen würde. Sachbezogen, weitsichtig, eher parteiübergreifend als parteisoldatisch. Man hört einander zu, man lässt andere Meinungen gelten, man macht kein Theater für die Medien, man arbeitet in die Tiefe, wie in einer Exekutive, man vertritt neben seinen persönlichen Werten und Überzeugungen auch einen Kanton.

Ich habe diese Frage gut überlegt. Einerseits bietet ein Ständeratsmandat enorme Gestaltungsmöglichkeiten und Verantwortung für das Gemeinwohl. Auf der anderen Seite habe ich mit dem VRP der Inselgruppe nun eine grosse Aufgabe angenommen, die gerade auch zu Beginn meine Kraft fordern wird. Ich habe den Entscheid deshalb sorgfältig geprüft und komme klar zum Schluss, dass ich im Herbst 2019 nicht für den Ständerat kandidieren möchte: es ist für mich einfach nicht der richtige Moment.

Dies aus zwei Gründen:

- **Die persönliche Situation: Ich will mithelfen, die Inselgruppe als führende Spitalgruppe in der Schweiz zu stärken.** Die Insel ist die grösste Arbeitgeberin im Kanton Bern und eine Schlüsselinstitution für die Weiterentwicklung des Standorts Bern. In meinem „Entwicklungsdialo“ für den Kanton habe ich als Regierungspräsident festgestellt, dass die Insel als Schnittstelle zwischen hochspezialisierter Medizin, universitärer Forschung und Grundversorgung ein Anker ist für die wirtschaftliche Zukunft des Kantons. Gleichzeitig sind die vielen Anspruchsgruppen und Anliegen nicht so einfach unter einen Hut zu bringen. Dieses Präsidium braucht deshalb einiges an Kraft. Dazu passt ein anstrengender Wahlkampf und ein anspruchsvolles Ständeratsmandat schlecht. Und es kommen sicher auch noch andere Aufgaben dazu – am Schluss hätte ich zusammen mit einem Ständeratsmandat dann wieder weit über 100 % Arbeitspensum.
- **Zweitens die politische Situation: Das Jahr 2019 ist ein Frauenwahljahr. Die Chancengleichheit aller Menschen unabhängig von Geschlecht und Lebensform war immer ein grosses Anliegen von mir.** Es ist höchste Zeit, dass die Frauen nach dem langen Ausschluss aus der Demokratie in der Schweiz endlich einen gleichberechtigten Platz einnehmen. Auch im Ständerat. Als ich lesen musste, dass im Oktober 2019 mit Brigitte Häberli nur noch eine der heutigen Ständerätinnen antreten will, da war es für mich klar: Jetzt müssen gerade die Grünen Gegensteuer geben. Wir waren immer die Avantgarde der Gleichstellungspolitik und werden es bleiben. Und weil mit Regula Rytz eine erfahrene und breit vernetzte Kandidatin zur Verfügung steht, habe ich entschieden: Die Grünen müssen mit Regula Rytz antreten.

Sie werden mich wohl fragen, ob das nun mein definitiver Abschied von der Politik sei. Das kann ich Ihnen verneinen. Ich bin ein politischer Mensch und die gegenwärtigen Entwicklungen in der Politik all überall machen mir Sorgen. Ob, wie und wann ich neben den angesprochenen Mandaten für die öffentliche Sache auch wieder politische Arbeit im engeren Sinne mache, weiss ich noch nicht.

Was ich aber jetzt schon weiss: ich unterstütze die Kandidatur von Regula Rytz voll und werde sie in der Wahlkampagne mit aller Kraft unterstützen. Wir müssen in diesem Land - und nicht nur da - die Kräfte stärken, die die Probleme nicht nur bewirtschaften, sondern bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und mitzuhelfen, die Probleme zu lösen. Die Grünen zeigen in ganz Europa, dass sie dazu bereit und fähig sind. Sie sind zu Hoffnungsträgern für viele geworden.

Ich bin sehr froh, dass Regula Rytz bereit ist, zu kandidieren. Das ist nicht selbstverständlich. Regula Rytz hat gezeigt, was sie kann, als Gemeinderätin, als Nationalrätin, als Parteipräsidentin.

Und ich werde sie in der Wahlkampagne mit aller Kraft unterstützen.

- **Regula Rytz wäre im Ständerat die ideale Verbindung von Erfahrung und Erneuerung.** Sie kennt den Kanton Bern wie ihre Westentasche und sie hat sich als Gemeinderätin der Stadt Bern einen ausgezeichneten Namen gemacht – ich werde immer noch auf ihre Amtszeit angesprochen. Als fachlich sattelfeste, hochanständige, überzeugende und parteiübergreifend geschätzte Nationalrätin und Parteipräsidentin hat Regula die Grünen auch auf der Bundesebene zu neuen Höhenflügen geführt.
- Wer sie kennt, weiss, dass ihr die Kammermusik eigentlich lieber ist als die Eitelkeiten des Scheinwerferlichts. „Man soll Stärke nie mit Lautstärke verwechseln“, habe ich einmal in einer Zeitung von Regula gelesen. Vielleicht schafft sie es gerade deshalb, **die Grünen als konstruktive und innovative Kraft zu positionieren.** Mit starken Werten und klaren Haltungen. Aber auch mit Sinn fürs Machbare und den nötigen Zwischenschritten.
- Ich bin sicher: Regula würde den ganzen Kanton Bern in der kleinen Kammer ideal vertreten. Die Ständeratsarbeit passt sehr gut zu ihr: **Sachbezogen, weitsichtig, authentisch**, eher parteiübergreifend als parteisoldatisch dem Ziel verpflichtet. Das tönt für eine Parteipräsidentin etwas ungewöhnlich – aber aufgrund der parteiinternen Amtszeitbeschränkung wird Regula dieses Amt in der nächsten Legislatur weitergeben. Es ist der Moment für einen nächsten Schritt.

Wir brauchen solche Menschen im Ständerat.

## **Referat Regula Rytz**

---

2019 wird eine Klimawahl!

In knapp einem Jahr wird in der Schweiz das nationale Parlament gewählt. Alle Zeichen stehen auf grün. In Belgien, in Luxemburg, in Bayern, im Kanton Zug, in Thun, in Seedorf: Überall haben die ökologischen Kräfte in diesem Wahlherbst vorwärts gemacht. Auch die Umfragewerte sind erfreulich. Würde morgen in der Schweiz gewählt, dann könnten die Grünen von allen Parteien am stärksten zulegen. Dieser Trend bestätigt die realen Erfolge in Kantonen, Städten und Gemeinden. Der jüngste Coup ist die Wahl von Andrea de Meuron zur ersten grünen Gemeinderätin in Thun.

Dieser Sprung nach vorne ist kein Zufall. Es hat sich etwas verändert in den letzten Jahren. Immer mehr Menschen wissen, was mit der Klimakrise auf dem Spiel steht. Sie stärken die Kräfte, die sich seit vielen Jahren hartnäckig und kompetent für die natürlichen Lebensgrundlagen, für Offenheit, Vielfalt und Respekt einsetzen. Der diesjährige Hitzesommer hat auch mich maximal für die Wahlen 2019 motiviert. Ich bin überzeugter denn je: Wenn wir den Aufbruch ins postfossile Zeitalter schaffen wollen, dann müssen wir Umweltschutz immer auch mit sozialem Ausgleich und mit der Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt verbinden. Grüne Politik muss fair und weitsichtig sein - sonst wird sie wie aktuell in Frankreich durch Zukunftsängste abgeblockt.

Seit über 30 Jahren engagiere ich mich in der Politik, für die Menschen und die Natur. Noch nie war es so nötig und sinnvoll wie heute. Es wäre deshalb eine grosse Freude und Ehre für mich, wenn mich die Grünen Kanton Bern im Januar als Ständeratskandidatin nominieren würden. Ich bin nach zwei Legislaturen im Nationalrat bereit für den Wechsel in die kleine Kammer. Ich bringe viel politische Erfahrung mit und genug Überzeugungskraft, um Allianzen für gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Verbesserungen zu knüpfen. Aktuell setze ich mich zum Beispiel an der Spitze einer ungewöhnlichen Allianz von SVP bis Grün für den Erhalt des Radiostudios Bern ein. Aber auch für die Zukunft des Alpinen Museums und eine angemessene Vertretung von Frauen und Männern in der Politik. In den beiden letzten Punkten aber gab es in der Wintersession schöne Erfolge zu verzeichnen.

Meine Bereitschaft für eine Ständeratskandidatur ist auch ein Bekenntnis zu einem starken, fortschrittlichen Kanton Bern. In meiner Ständeratskampagne will ich deshalb die zentrale Rolle der Hauptstadtregion in der Eidgenossenschaft betonen. Der Kanton Bern hat im Bundeshaus leider keinen besonders innovativen Ruf und wird oft als "Nehmerkanton" im Finanzausgleich kleingeredet. Die entscheidende Rolle von Bern bei der Gründung des föderalistischen Bundesstaates und seine wichtige Brückenfunktion zwischen den Sprachregionen sind heute viel zu wenig präsent.

Es ist deshalb höchste Zeit, die Stärken und den Pioniergeist des Kantons Bern wieder in Erinnerung zu rufen und weiterzuentwickeln. Bernhard Pulver hat dazu ja in seiner Regierungszeit einen vielbeachteten "Entwicklungsdialog" gestartet, den ich gerne mit der nationalen Politik verknüpfen möchte. Ich bin sicher: Um unseren Kanton gesellschaftlich und wirtschaftlich weiterzubringen, brauchen wir gezielte Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation. Wir brauchen stärkere Verbindungen zwischen den Regionen und mehr Zweisprachigkeit. Wir brauchen aber auch eine realistische Strategie für die Transformation aller Lebensbereiche in das postfossile Zeitalter. Wer wie ich mit Blick auf Niesen und Blüemlisalp aufgewachsen ist, kann nicht tatenlos zusehen, wie die Gletscher schmelzen und die Berge bröckeln. Wir müssen die Herausforderungen jetzt packen und aus dem Klimaschutz eine Chance für die lokalen KMU und die Landwirtschaft machen. Kurz: Wir brauchen Lösungen, Weitsicht und breite Allianzen. So wie im Verein "Bern NEU gründen", den ich vor zehn Jahren mitbegründet habe und der in der Stadtregion Bern das Verbindende statt das Trennende stärken will. So haben wir auch in Bundesbern mehr Gewicht.

Die Wahlen 2019 werden zur Klimawahl. Sie entscheiden über die Umsetzung des Klimaabkommens von Paris, aber auch über das soziale Klima in diesem Land. In meiner Kampagne für dem Nationalrat und eventuell für den Ständerat möchte ich aufzuzeigen, dass man Veränderungen positiv gestalten kann. Dass man konsequent und konstruktiv zugleich sein kann. Dass Politik auch unbestechlich und aufrichtig geht. Und weil Neugier und persönliche Begegnungen das Fundament jeder Lösung sind, werde ich bis zum 20. Oktober im ganzen Kanton unterwegs sein - näch bi de Lüt, offe u vernetzt.

#### Mein Weg:

- Geboren und aufgewachsen in Thun (1962)
- Lehrerin und Historikerin
- 11 Jahre lang Grossrätin im Kanton Bern (Schwerpunkt Bildungs- und Wirtschaftspolitik)
- 8 Jahre lang Gemeinderätin in der Stadt Bern (Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün)
- Seit Nov. 2011 Nationalrätin und Präsidentin der Grünen Schweiz.

#### Meine Engagements:

- Verwaltungsrätin der Verkehrsbetriebe Biel
- Präsidentin der Fachkommission für die Gleichstellung im Kanton Bern
- Co-Präsidentin des Vereins "Bern NEU gründen"
- Forum Universität und Gesellschaft
- Vorstand Lötschbergkomitee
- Vorstand Alpeninitiative
- Vorstand VCS Kanton Bern

*«Ich unterstütze Regula Rytz, weil sie über zwei Begabungen verfügt, die selten kombiniert auftreten: Sie kann reden und sie kann zuhören.»* Pedro Lenz, Schriftsteller

## Die 30 populärsten Berner Kandidaten

### Nationalratswahlen 2015 nach Panaschierstimmen

Rang	Partei	Total Stimmen	Echte Panaschierstimmen	Total Listen	Partel-fremde Listen	Panaschierstimmen auf 1000 Listen	
1	Christian Wasserfallen	FDP	81 627	45 216	30 150	323 877	139.6
2	Regula Rytz	Grüne	65 837	38 799	26 234	327 793	118.4
	Matthias Aebischer	SP Männer	81 458	34 051	66 335	287 692	118.4
4	Christa Markwalder	FDP	63 726	33 443	30 150	323 877	103.3
5	Christine Häslar	Grüne	57 664	32 597	26 234	327 793	99.4
6	Evi Allemann	SP Frauen	77 876	27 180	66 335	287 692	94.5
7	Adrian Amstutz	SVP	163 442	22 052	115 793	238 234	92.6
8	Hans Grunder	BDP	73 282	27 797	42 946	311 081	89.4
9	Albert Rösti	SVP	150 667	19 921	115 793	238 234	83.6
10	Aline Trede*	Grüne	49 035	24 179	26 234	327 793	73.8
11	Urs Gasche	BDP	64 887	22 590	42 946	311 081	72.6
12	Jürg Grossen	GLP	40 572	23 421	19 938	334 089	70.1
13	Nadine Masshardt	SP Frauen	62 683	18 491	66 335	287 692	64.3
14	Lorenz Hess	BDP	60 568	19 915	42 946	311 081	64.0
15	Alexander Tschäppät	SP Männer	50 129	15 924	66 335	287 692	55.4
16	Reto Nause*	CVP	24 164	19 046	5 221	348 806	54.6
17	Corrado Pardini	SP Männer	54 628	14 912	66 335	287 692	51.8
18	Erich von Siebenthal	SVP	111 404	11 551	115 793	238 234	48.5
19	Kathrin Bertschy	GLP	32 441	16 132	19 938	334 089	48.3
20	Andreas Aebi	SVP	116 570	10 602	115 793	238 234	44.5
21	Nadja Pieren	SVP	113 608	9 558	115 793	238 234	40.1
22	Marianne Streiff-Feller	EVP	28 723	13 608	13 974	340 053	40.0
23	Margret Kiener Nellen	SP Frauen	44 100	11 286	66 335	287 692	39.2
24	Philipp Jutzi*	Jutzi	14 102	11 860	1 161	352 866	33.6
25	Claudine Esseiva*	FDP	35 451	10 547	30 150	323 877	32.6
26	Heinz Siegenthaler*	BDP	45 046	9 893	42 946	311 081	31.8
27	Andrea Geissbühler	SVP	103 004	7 494	115 793	238 234	31.5
28	Raphael Lanz*	SVP	89 478	7 365	115 793	238 234	30.9
29	Manfred Bühler	SVP	93 360	6 307	115 793	238 234	26.5
30	Werner Salzmann	SVP	104 047	5 950	115 793	238 234	25.0

\*nicht gewählt

Quelle: Bundesamt für Statistik  
Tabelle: bur/sry